



TEA-TIME

Das ganz besondere Licht der Welt

Herzlich willkommen. Ich wünsche dir von Herzen Leben, Kraft und die Gegenwart Gottes in allen Bereichen deines Lebens. Möge das, was Gott dir schenkt, auch anderen zum Segen werden.

Der Frühling zeigt uns etwas Erstaunliches: Wenn sich der Himmel öffnet, bringt die Erde neues Leben hervor. Regen und Sonnenlicht lassen alles wachsen. Ohne Licht und ohne Wasser würde die Welt sterben. Genauso braucht auch unsere Seele den Himmel – Gottes Gegenwart, seine Wahrheit und sein Leben. Ohne ihn wird das Herz leer und hungrig.

Darum lädt Jesus uns ein, mit Sehnsucht nach mehr zu leben: nach Gott, nach echtem Leben, nach dem Himmel auf Erden. Er lehrte uns zu beten: *Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.*

Doch wie kommt diese himmlische Realität in unser Leben? Die Antwort ist überraschend einfach: durch Jesus Christus. Durch seine Person und durch sein vollbrachtes Werk öffnet sich der Himmel für uns. Wenn wir hören, wer Jesus ist, wenn wir seine Worte aufnehmen und ihm glauben, beginnt Leben in uns.

Im Johannesevangelium begegnet Jesus einer Frau, die öffentlich blossgestellt wurde. Die religiösen Leiter wollten sie verurteilen. Doch Jesus antwortet mit Weisheit und Gnade: *Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.* Einer nach dem anderen geht weg. Dann sagt Jesus zur Frau: *Ich verurteile dich auch nicht. Geh hin und sündige nicht mehr.*

Direkt danach spricht Jesus die gewaltigen Worte:

«Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis bleiben, sondern das Licht des Lebens haben.»

Das Besondere an Jesu Licht ist: Es deckt auf, aber es stellt nicht bloss. Es zeigt Wahrheit, aber ohne zu zerstören. Es nennt Sünde beim Namen, aber ohne Verdammnis. Es bringt Klarheit, Heilung und neues Leben.

Viele Menschen kennen nur zwei Möglichkeiten: Dunkelheit oder ein hartes Licht, das beschämt. Doch Jesus bietet einen dritten Weg an: Komm in sein Licht. Dort findest du Wahrheit und gleichzeitig Gnade.

Vielleicht kennst du Schuld, Angst, Verwirrung oder innere Dunkelheit. Dann geh zu Jesus. Sein Licht verurteilt dich nicht – es richtet dich auf. Das ist das Licht der Welt. Das ist unser Herr.

Johannes 8,1-18

- 1 Jesus ging zum Ölberg zurück,**
- 2 doch schon früh am Morgen war er wieder im Tempel. Bald hatte sich eine Menschenmenge um ihn versammelt, und er setzte sich und unterwies sie.**
- 3 Während er sprach, brachten die Gesetzeslehrer und Pharisäer eine Frau herein, die sie beim Ehebruch ertappt hatten. Sie stellten sie in die Mitte.**
- 4 «Meister», sagten sie zu Jesus, «diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt worden.**
- 5 Nach dem Gesetz Moses muss sie gesteinigt werden. Was sagst du dazu?»**
- 6 Damit wollten sie ihn zu einer Aussage verleiten, die sie gegen ihn verwenden konnten. Doch Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger in den Staub.**
- 7 Aber sie liessen nicht locker und verlangten eine Antwort. Schliesslich richtete er sich auf und sagte: «Wer von euch ohne Sünde ist, der soll den ersten Stein auf sie werfen!»**
- 8 Damit bückte er sich wieder und schrieb weiter in den Staub.**
- 9 Als die Ankläger das hörten, machten sie sich einer nach dem anderen davon, die Ältesten zuerst. Schliesslich war Jesus allein mit der Frau, die noch immer an der gleichen Stelle in der Mitte stand.**
- 10 Da richtete Jesus sich wieder auf und sagte zu ihr: «Wo sind sie? Hat dich keiner von ihnen verurteilt?»**
- 11 «Niemand, Herr», antwortete sie. «Dann verurteile ich dich auch nicht», erklärte Jesus. «Geh und sündige nicht mehr.»**
- 12 Jesus sagte zu den Leuten: «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, braucht nicht im Dunkeln umherzuirren, denn er wird das Licht haben, das zum Leben führt.»**
- 13 Die Pharisäer erwiderten: «Du bist dein eigener Zeuge. Deine Worte sind nicht glaubwürdig!»**
- 14 Jesus antwortete: «Was ich über mich gesagt habe, ist wahr, auch wenn ich damit für mich selbst spreche. Denn ich weiss, wo ich herkomme und wo ich hingehe, während ihr das nicht von mir wisst.**
- 15 Ihr verurteilt mich nach menschlichen Massstäben, ich dagegen verurteile niemanden.**
- 16 Wenn ich euch aber verurteilen würde, wäre mein Urteil wahr, denn ich handle nicht allein – der Vater, der mich gesandt hat, ist mit mir.**
- 17 Euer eigenes Gesetz sagt: Wenn zwei Personen etwas übereinstimmend bezeugen, gilt ihre Aussage als Tatsache.**
- 18 Ich bin der eine Zeuge, und mein Vater, der mich gesandt hat, ist der andere.»**